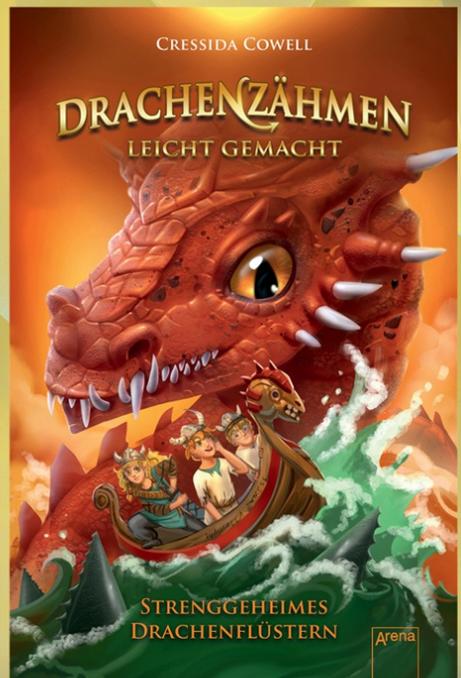
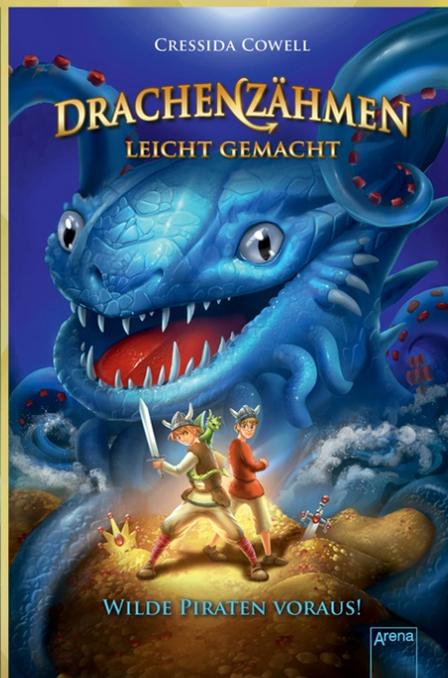


CRESSIDA COWELL

DRACHENZÄHMEN BUNDLE



BÄNDE 1-3

digi:
tales

Und dann nieste Fischbein.

Viermal und so laut, dass es von den Höhlenwänden als Echo zurückhallte.

Der große Nadder glotzte vor sich hin, ohne etwas wahrzunehmen, wie erstarrt.

Doch sehr, sehr schwach begann, ein unheimliches, knurrendes Geräusch in seiner Kehle aufzusteigen.

Und sehr, sehr langsam ...

... öffnete sich das dritte Augenlid.

»Auweia«, flüsterte Hicks.

Der Kopf des Nadders fuhr unvermittelt herum zu Fischbein. Seine gelben Katzenaugen erfassten den Jungen.

Er öffnete seine Flügel, so weit es ging, und näherte sich langsam wie ein Panther auf dem Sprung. Er öffnete sein Maul weit genug, um die gespaltene Drachenzunge zu zeigen, und ...

»LLLAAAUUUFFF!«, schrie Hicks, fasste Fischbein am Arm und zog ihn mit sich.

Die Jungen rannten auf den Ausgang zu. Fischbein und Hicks bildeten das Schlusslicht.

Es war keine Zeit, um die Fackeln aufzuheben, also rannten sie im Stockfinsternen. Der Korb mit dem Einfachen Braunen darin schlug gegen Hicks' Rücken.

Sie hatten ungefähr zwei Minuten Vorsprung vor den Drachen, denn es dauerte eine Weile, bis die anderen aufwachten. Doch Hicks konnte ein wütendes Knurren und Flügelschlagen hören, als die Drachen den Jungen in den Tunnel folgten.

Er legte an Geschwindigkeit zu.

Die Drachen waren eigentlich schneller als die Jungen, denn sie konnten im Dunkeln sehen, doch sie wurden aufgehalten, als der Tunnel schmaler wurde, weil sie ihre Flügel anlegen mussten, um hindurchzuschlüpfen.

»Ich ... hab ... keinen ... Drachen«, schnaufte Fischbein schwer, einige Schritte hinter Hicks.

»Das«, sagte Hicks, während er panisch auf den Ellbogen durch ein schmales Stück Tunnel robbte, »ist das LETZTE ... von ... autsch ... unseren Problemen. Sie holen uns ein!«

»Keinen ... Drachen«, wiederholte Fischbein stur.

»Ach, um Thors willen«, fuhr Hicks ihn an.

Er schob seinen Korb Fischbein in die Arme und nahm den leeren von Fischbeins Rücken. »Dann nimm eben MEINEN. Warte hier.«

Und Hicks drehte sich um und kroch zurück durch das schmale Stück, obwohl das Knurren jede Sekunde immer lauter wurde und näher kam.

»WAS ... TUST ... DU ... DENN???, schrie Fischbein entsetzt.

Hicks kam nur wenig später wieder zurück. Fischbein packte ihn an einem Arm und half ihm heraus.

Sie hörten ein entsetzliches Schnüffeln, als ob die Nase eines Drachen bereits auftauchte. Hicks warf einen Stein danach und der Drache quiekte wütend.

Sie rannten um eine Ecke und plötzlich konnten sie Licht am Ende des letzten schmalen

Tunnels sehen.

Fischbein kroch zuerst hinein, doch gerade als Hicks sich hinkniete, um ihm zu folgen, sprang ihn ein kreischender Drache an. Hicks versetzte ihm einen Schlag und schaffte es daraufhin weiterzukriechen. Da schlug ein anderer Drache – oder vielleicht auch der gleiche – seine Fangzähne in Hicks' Wade. In seinem verzweifelten Bemühen, endlich aus der Höhle zu kommen, zog Hicks den Drachen einfach mit sich.

Sobald Hicks' Kopf und Schultern draußen auftauchten, war Grobian auch schon zur Stelle. Er packte Hicks unter den Armen und zog ihn hinaus, während immer mehr Drachen aus der Höhle strömten.

»SPRING!«, schrie Grobian, während er einen der Drachen mit einem Schlag seiner mächtigen Faust bewusstlos schlug.

»Was meinst du mit SPRING?« Hicks zögerte, als er aus schwindelerregender Höhe hinunter aufs Meer blickte.

»Keine Zeit zum Klettern«, schnaufte Grobian, während er die Köpfe einiger Drachen gegeneinanderstieß und drei weitere von seinem riesigen Bauch pflückte.

»SPRING!«

Hicks schloss die Augen und sprang vom Kliff.

Während er durch die Luft flog, öffnete der Drache, der immer noch an seinem Bein hing, mit einem erschrockenen Krächzen das Maul und flog davon.

Hicks erreichte eine solche Geschwindigkeit, dass er beim Eintauchen das Gefühl hatte, es sei gar kein Wasser, sondern ein hartes Brett.

Er kam spuckend an die Oberfläche, fast erstaunt, dass er anscheinend doch nicht tot war. Sofort wurde er von dem riesigen Wasserschwall, den Grobian verursachte, als er unweit neben ihm landete, wieder untergetaucht. Mit wütendem Krächzen schwärmten die Drachen aus der Höhle und flogen im Sturzflug auf die schwimmenden Wikinger.

Hicks zog seinen Helm so weit nach unten, wie es nur ging. Das Kratzen der Krallen auf den Helmen klang grässlich. Einer der Drachen landete auf dem Wasser genau vor Hicks' Gesicht. Doch als er merkte, wie kalt das Meer war, hob er mit einem Kreischen schnell wieder ab. Die Kälte und der Schnee gefielen den Drachen gar nicht und voller Erleichterung sah Hicks, wie sie sich in den warmen Höhleneingang zurückzogen und sich darauf beschränkten, von dort aus auf Drachenesisch furchtbare Drachenflüche zu kreischen.

Grobian begann, die Jungen aus dem Wasser zu ziehen. Wikinger sind an sich gute Schwimmer, aber es ist nicht gerade leicht zu schwimmen, wenn du einen Korb mit einem gefangenen, erschrockenen Drachen auf dem Rücken hast. Hicks war der Letzte, der an Land gezogen wurde – gerade noch rechtzeitig, denn die Kälte machte ihn schon schläfrig.

Tja, zumindest heißt es nicht TOD, dachte Hicks, als Grobian ihn am Hals packte, um ihn zu retten, wobei er ihn fast ertränkt hätte – doch es hieß ganz sicher auch nicht RUHM.

3. HELDEN ODER EXIL

Die Jungen schleppten sich über die schleimigen Kiesel am Strand und weiter hinauf zur Irrsinnsschlucht, die sie einige Stunden vorher herabgeklettert waren. Diese Schlucht war ein schmaler, mit großen Felsbrocken gefüllter Spalt in den Klippen. Sie versuchten, so schnell sie konnten, hochzusteigen, aber das ist schwierig, wenn man an riesigen, vereisten Steinen abrutscht. So kamen sie nur sehr langsam vorwärts.

Einer der Drachen ließ sich nicht vom Schnee abschrecken und stieß kreischend herunter in die Schlucht. Er landete auf Warzenschweinis Rücken und schlug ihm seine Fangzähne in Schultern und Arme. Grobian gab dem Drachen mit dem Stiel seiner Axt eins auf die Nase und der Drache ließ von ihm ab und flatterte davon.

Doch leider ersetzte ihn ein ganzer Schwarm anderer Drachen. Sie strömten mit fürchterlichem Krächzen in die Schlucht, Flammen schossen aus ihren Nasenlöchern und schmolzen den Schnee vor ihnen.

Grobian stellte sich breitbeinig hin und schwang seine große, doppelköpfige Axt. Er warf den Kopf zurück und stieß einen entsetzlichen Urschrei aus, der durch die Schlucht hallte und bei dem sich Hicks' Nackenhärchen aufstellten.

Wenn Drachen allein sind, haben sie meist einen gesunden Selbsterhaltungstrieb, doch im Rudel sind sie mutiger. Sie waren augenblicklich in der Überzahl, also flogen sie einfach weiter.



Grobian ließ die Axt los.

Die Axt stieg hinauf durch den leise fallenden Schnee und drehte sich dabei um sich selbst. Sie traf den Anführer des Rudels und tötete ihn auf der Stelle, dann landete sie in einer Schneewehe und versank.

Dies gab dem Rest der Drachen doch ziemlich zu denken. In ihrer hastigen Flucht rempelten sich manche gegenseitig an. Andere wiederum schwebten abwartend auf der Stelle und kreischten feindselig, hielten jedoch Abstand.

»Schade um die gute Axt«, knurrte Grobian. »Lauft weiter, Jungs, bevor sie zurückkommen!«

Hicks musste sich das nicht zweimal sagen lassen. Sobald er aus der Schlucht heraus und auf dem Sumpfland dahinter war, fing er an zu rennen, ab und zu stolperte er und stürzte vornüber in den Schnee, rappelte sich aber immer wieder hoch.

Nach einer Weile, als Grobian die Entfernung vom Kliff der Wilden Drachen für ausreichend hielt, befahl er den Jungen anzuhalten.

Sorgfältig zählte er die Köpfe, um sicherzugehen, dass er niemand verloren hatte. Grobian hatte bereits zehn unangenehme Minuten am Höhleneingang verbracht. Dabei hatte er sich gefragt, was der Höllenlärm zu bedeuten hatte und was er Haudrauf dem Stoischen sagen würde, wenn er seinen geliebten Sohn und Erben für immer verloren hätte.

Natürlich etwas Taktvolles und Einfühlsames, aber Takt und Einfühlsamkeit waren nicht gerade Grobians Stärke. Und so hatte er bereits fünf Minuten gebraucht, bis ihm etwas einfiel wie »Hicks hat's erwischt. TUT MIR LEID«. Die anderen fünf Minuten hatte er damit verbracht, sich beinahe den Bart auszureißen.

Entsprechend war er – obwohl er insgeheim mächtig erleichtert war – nicht in besonders guter Stimmung. Sobald er wieder Luft geschöpft hatte, explodierte er. Die Jungen standen dabei heftig zitternd und wie belämmert in einer Reihe vor ihm.

»NIEMALS ... in vierzehn Jahren ... habe ich eine so hoffnungslose Bande von Nieten gehabt wie euch. Wer von euch nutzlosen Gräten war schuld daran, dass die Drachen aufgewacht sind?«

»Ich war's«, sagte Hicks. Was eigentlich nicht stimmte.

»Oh, das ist ja HERVORRAGEND«, bellte Grobian, »einfach HERVORRAGEND! Unser zukünftiger Anführer zeigt seine glänzenden Talente als Anführer. Im zarten Alter von zehneinhalb tut er sein Bestes, sich selbst und den Rest der Gruppe in einer einfachen militärischen Übung umzubringen!«

Rotznase kicherte.

»Du findest das lustig, Rotznase?«, fragte Grobian mit gefährlicher Ruhe. »Das gibt für alle die nächsten drei Wochen Napfschnecken.«

Die Jungen stöhnten.

»Erstklassige Arbeit, Hicks«, höhnte Rotznase. »Ich kann es kaum erwarten, dich auf dem Schlachtfeld in Aktion zu erleben.«

»RUHE!«, schrie Grobian. »Dies ist eure Reifeprüfung, kein Picknick! Ruhe, oder ihr werdet den Rest eures Lebens Köderwürmer zum Essen bekommen.«